

## Süddeutsche Zeitung vom 10.06.2016, S. 5

### Schwierige Abschiebung

**Düsseldorf** – Nach der schweren Brandstiftung mit rund zehn Millionen Euro Schaden in einer Düsseldorfer Flüchtlingsunterkunft hat NRW-Innenminister Ralf Jäger (SPD) schnellere Abschiebungen angemahnt. Als Brandstifter stehen zwei Nordafrikaner unter dringendem Verdacht. Sie sollen mit falscher Identität als Flüchtlinge eingereist sein. Derzeit gebe es „extreme Schwierigkeiten“, solche Menschen in ihr Heimatland zurückzuführen, sagte Jäger am Donnerstag im ZDF. Die nordafrikanischen Länder seien bislang „völlig unkooperativ“, sagte der Minister. Bei dem Großbrand war die zur Unterkunft umgebaute Messehalle, in der 282 Männer lebten, komplett zerstört worden. **DPA**

## Westfalenblatt vom 10.06.2016, S. 3

# Jäger fordert schnellere Abschiebung

### Diskussion über Umgang mit Nordafrikanern nach Brand einer Flüchtlingsunterkunft

**Düsseldorf** (dpa/epd/WB). Die Brandstiftung in einer Düsseldorfer Asylunterkunft hat die Diskussion um vermeintlich problematische Zuwanderer aus Nordafrika neu entfacht. Der NRW-Innenminister fordert schnellere Verfahren. Nach dem Vorfall, der etwa zehn Millionen Euro Schaden verursachte, mahnte Ralf Jäger (SPD) gestern schnellere Abschiebungen an. Als Brandstifter stehen zwei Nordafrikaner unter dringendem Verdacht. Sie sollen mit falscher Identität als Flüchtlinge eingereist sein. Derzeit gebe es »extreme Schwierigkeiten«, solche Menschen in ihr Heimatland zurückzuführen, sagte Jäger gestern im ZDF-»Morgenmagazin«.

Vom Bund erwarte er eine klare Vereinbarung mit Marokko zur Rücknahme abgelehnter Asylbewerber. Die nordafrikanischen Länder seien bislang »völlig unko-

operativ«, sagte Jäger. Der Bundesinnenminister habe mit Marokko vor wenigen Wochen eine Rücknahmevereinbarung getroffen, die in der Praxis kaum tauglich sei, monierte Jäger.

So könnten abgelehnte Asylbewerber nur mit Maschinen der staatlichen marokkanischen Fluglinie zurückgebracht werden, maximal vier Menschen pro Flug. Wenn einer von ihnen randaliere, weigere sich der Pilot, ihn mitzunehmen. Man habe Schwierigkeiten, von den marokkanischen Behörden Passersatzpapiere zu bekommen. Es müsse Sammel-Charterflüge geben.

Die Asylverfahren beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge müssten verkürzt werden. »Es funktioniert noch nicht gut beim BAMF«, ergänzte Jäger. Mit Blick auf die Unterbringung von Flüchtlingen räumte er ein, dass

die Situation in manchen Kommunen »nicht gut« sei. »Aber das rechtfertigt in keinster Weise, Leib und Leben anderer zu gefährden.« Die Flüchtlingsbeauftragte der Stadt Düsseldorf, Miriam Koch, sprach mit Blick auf die Unterbringung in der Halle von »einer Notfalllösung unter schwierigen Bedingungen«.

Bei dem Großbrand wurde die Unterkunft, in der 282 Männer lebten, zerstört. Sie wird abgerissen. Die Situation in der Halle sei schon in den Tagen davor schwieriger geworden, berichtete das Rote Kreuz. In der Unterkunft wurde bereits vier Mal wegen Bränden ermittelt. Gegen die beiden Verdächtigen war am Mittwochabend Haftbefehl erlassen worden. Insgesamt wird gegen fünf Bewohner ermittelt. Die Stadt Düsseldorf kündigte gestern an, eine weitere Turnhalle mit Flüchtlingen zu be-

legen. Der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende André Kuper aus Rietberg rief die Landesregierung auf, in der kommenden Woche im Bundesrat dem Gesetz zur Einstufung von Ländern wie Algerien und Marokko zu sicheren Herkunftsländern zuzustimmen. Bislang zeuge es von »Doppel-moral, einerseits zu verlangen, dass Asylsuchende aus Algerien und Marokko nicht mehr NRW zugewiesen und zeitnah abgeschoben werden, gleichzeitig aber der beschleunigten Ablehnung der Asylbegehren aus den Maghreb-Staaten im Weg zu stehen«, sagte Kuper. Gleichzeitig verschärfe die Praxis des Landesaufnahmesystems mit mehr als 200 Notunterkünften die Probleme in den Kommunen. Mehr als 40 000 Plätze in den Landeseinrichtungen seien frei, während die Kommunen nach Unterkünften suchten.